

Melopoetik in Zeiten der Krise

Sektion auf dem XV. IVG-Kongress 2025



THE UNIVERSITY
OF BRITISH COLUMBIA



Universität Vechta
University of Vechta



University College Dublin

Sektionsleitung

Florian Gassner (University of British Columbia)

Siobhán Donovan (University College Dublin)

Matthias Attig (Universität Vechta)

Abstract

Die Verbindung von Sprache, Musik und Literatur spielt in der deutschsprachigen Kulturgeschichte eine bedeutende Rolle im Umgang mit lebensweltlichen Krisen. Melopoetische Interventionen prägten die Epoche der Reformation auf beiden Seiten des Religionsstreits, sie verschafften im 19. Jahrhundert der deutschen Nationalbewegung musikalischen Ausdruck, und sie untermauerten zu Beginn des 21. Jahrhunderts die soziale Selbstvergewisserung und den politischen Protest gesellschaftlicher Randgruppen. Es ergibt sich die Frage, ob sich das Krisenbewältigungspotenzial dieser Symbiose systematisch beschreiben lässt, sowohl in seiner intermedialen als auch in seiner historischen Dimension. Zu fragen wäre dabei insbesondere danach, inwieweit das musikalische Aussagesystem dazu beiträgt, soziale und linguistische Grenzen zu überschreiten und damit den Rezipientenkreis zu erweitern.

In der Verbindung von Sprache, Musik und Literatur suchten Künstler:innen oftmals Antworten auf ästhetische Krisen. Von der romantischen Kunsttheorie über die atonalen Experimente des 20. Jahrhunderts bis hin zu den multimedialen Innovationen der Gegenwart – immer geht es auch darum, die Grenzen der Kunst neu auszuloten und zu erweitern. Der Gegenstand wirft auch zeichen- und medientheoretische Fragen auf, insbesondere mit Blick auf das gesungene Wort. Was bringt der Gesang alles zum Ausdruck, wie lässt sich sein eigentümlicher Verweischarakter bestimmen, inwieweit geht der Inhalt eines gesungenen Textes über den rein sprachlichen Inhalt hinaus und in welcher Weise wirkt die musikalische Umsetzung eines Textes auf dessen Aussage ein?

Schließlich ermöglicht der Blick auf die Schnittmenge von Sprache, Musik und Literatur auch eine grundsätzliche Analyse disziplinärer Krisen. Gerade das Verhältnis zwischen Literatur- und Sprachwissenschaft hat noch immer als ein kritisches zu gelten, weil die Vertreter:innen der beiden Disziplinen auch in Zeiten wechselseitiger inhaltlicher Annäherung noch immer auf Arbeitsteilung bedacht sind und somit die für die Philologien bestimmenden Entwicklungstendenzen der Diversifizierung und Spezialisierungen verstärken, unter deren Maßstab sich die jeweiligen Profile der Disziplinen herausgebildet haben. Die Musikalisierung von Sprache in Lied und Musiktheater ist sowohl für die Literatur- wie für die Sprachwissenschaft ein Forschungsgegenstand von höchstem Interesse, weil sie die künstlerisch geformte Sprache nicht nur in ein neues, nicht-verbales, gleichwohl sinnstiftendes Medium überführt, sondern in ihrem Inhalt wie in ihrem Ausdruck gestaltend interpretiert und interpretierend gestaltet, mithin ästhetisch durchdringt.